

Freie Presse

Montag, 15. Dezember 2014

STOLLBERGER ZEITUNG

Einzelpreis 1,00 Euro

LOKALES

AUERBACH

Debatte über Wohn-Gesellschaft

Wie weiter mit der Wohnungsgesellschaft WGA? Die Bürgervereinigung Auerbach will sie neu aufstellen. Exakt 3.936.455,32 Euro an Mietkosten hat die Gemeinde Auerbach bis Ende 2013 für die Gebäudenutzung des Rathauses, der Bibliothek, der Feuerwehr, der Grundschule mit Hort, der Oberschule, der Kindertagesstätte, der Sporthalle und der Schulsporthalle berappen müssen. Für 2015 werden Mietzahlungen in Höhe von rund 355.000 Euro erwartet. Nun soll geprüft werden, welche steuerlichen Folgen bei einer Rückführung der Gebäude an die Gemeinde zu erwarten wären. (bjost) **Seite 9**

HOHNDORF

Nein, nicht geistesgestört

Sieghardt Neubert weiß, wovon er spricht: „Kinder merken: Man hat einen Sprachfehler, ist aber nicht geistesgestört“. Die Mobile Akademie der Aphasiker lockt behinderte Menschen aus der Reserve – Sieghardt Neubert aus Hohndorf kann dazu sein eigenes Schicksal beschreiben. (pl) **Seite 11**



Preis aus Asien geht ins Erzgebirge

Mit seinen Leiterplatten hat sich Hersteller KSG in Gornsdorf (Erzgebirgskreis) in den vergangenen Jahren einen Namen in der Branche gemacht. Längst werden die Produkte der Firma im Ausland geschätzt. Das belegt nun auch eine Auszeichnung, die die KSG in Singapur erhalten hat. Dort kürte der Industrielektronikkonzern Pepperl + Fuchs die erzgebirgische Firma zum weltbesten Leiterplattenlieferanten. „Wenn man bedenkt, dass 80 Prozent der Leiterplatten weltweit in Asien gefertigt werden und trotzdem wir als deutsches Unternehmen diese Auszeichnung erhalten haben, macht uns das besonders stolz“, betont Firmenchef Udo Bechtloff. Die KSG beschäftigt in Gornsdorf bei Chemnitz 670 Mitarbeiter und beliefert über 600 Kunden in 21 Ländern. Im Bild: Mitarbeiterin Pamela Günther beim Prüfen versandfertiger Leiterplatten. FOTO: WOLFGANG SCHMIDT **Seite 6: Bericht**

Rettungsdienst über Weihnachten in diesem Jahr gesichert

Land erhöht Asylgelder für Kommunen

Kreise und Großstädte

NACHRICHTEN

DEUTSCHE BAHN

Gratis-Internet in der ersten Klasse

BERLIN – Bahnkunden können seit gestern in der ersten Klasse der ICE-Züge auf W-LAN zurückgreifen. Der drahtlose Internetzugang ist eine der Neuerungen des Fahrplanwechsels und im Fahrpreis inbegriffen. Die übrigen Reisenden müssen noch bis 2016 darauf warten; die Bahn will die Züge erst komplett damit ausstatten, wenn die Technik stabil funktioniert. Mit dem Fahrplanwechsel hat die Bahn auch einige Nachtzüge durch Europa eingestellt. Begründet wurde dies mit mangelnder Wirtschaftlichkeit. (dpa)

BRAUNKOHLE

Gabriel steht zu Tagebau-Ausbau

STOCKHOLM – Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) steht zum Ausbau des Braunkohle-Tagebaus in der Lausitz – unabhängig von den Verkaufsplänen des schwedischen Energiekonzerns Vattenfall. Kohlekraftwerke würden noch „auf lange Sicht als Rückendeckung für die erneuerbaren Energien“ gebraucht. Dafür seien auch im Revier in der Lausitz in nächster Zeit Investitionen erforderlich: „Der Verkaufsprozess, der da stattfindet, sollte diese Investitionen nach Möglichkeit nicht behindern“, sagte Gabriel am Rande eines Treffens mit Schwedens Ministerpräsident Stefan Löfven. Vattenfall plant in der Lausitz bis zu fünf weitere Tagebaue. (dpa)

BILLIGFLIEGER

Ryanair will künftig in München landen

MÜNCHEN – Der Billigflieger Ryanair will mehr Geschäftsreisende anziehen und künftig in München landen. „Wir kommen in alle größeren Flughäfen außer Frankfurt“, kündigte Ryanair-Marketingchef Kenny Jacobs in der „Wirtschaftswoche“ an. Ganz oben auf der Liste stehe das Lufthansa-Drehkreuz München. Zwar sei noch nichts unterschrieben: „Aber München passt ideal zu uns, da gibt es hohe Preise und genug Platz“, so Jacobs. Noch bilden Regionalflughäfen wie Hahn im Hunsrück die Schwerpunkte im deutschen Ryanair-Flugplan. (dpa)

Leiterplatten aus dem Erzgebirge kommen in Asien gut an

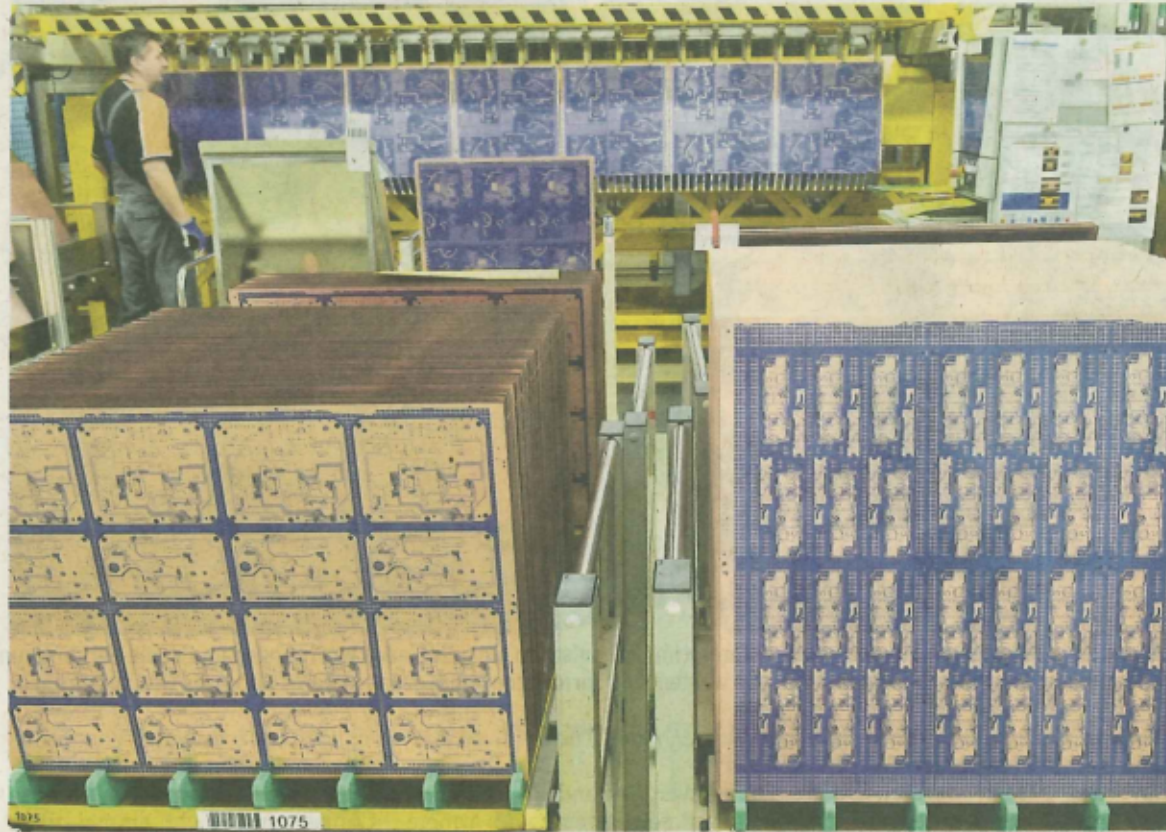
Die Gornsdorfer KSG ist von einem Kunden in Singapur zum weltbesten Lieferanten gekürt worden. Für die Firma ist der Preis das Sahnehäubchen in einem erfolgreichen Jahr.

VON JAN-DIRK FRANKE

GORNSDORF – Die Tatsache, dass Elektronikprodukte oft aus Asien kommen, ist keine Überraschung. Dass eine mittelständische Firma aus dem Erzgebirge bei einem Elektronikhersteller in Asien zum weltbesten Lieferanten für Leiterplatten gekürt wird, hingegen schon. Der KSG Leiterplatten GmbH in Gornsdorf ist das jetzt gelungen, sie hat sich einen der Preise gesichert, den der Konzern Pepperl + Fuchs an seinem Standort Singapur unter seinen 500 Lieferanten ausgelobt hatte.

Udo Bechtloff, Geschäftsführer und Mitgesellschafter des Auftragsfertigers, ist jedenfalls sichtlich stolz auf den Titel. Schließlich kaufe der Konzern – er ist einer der global führenden Hersteller von elektronischen Sensoren – seine Leiterplatten weltweit ein, meint Bechtloff. Schätzungsweise 80 Prozent des weltweiten Marktvolumens werden in Asien gefertigt – zu Preisen, bei denen kein hiesiger Anbieter mithalten kann. Nur fünf Prozent kämen aus Europa. Doch nicht immer zählt eben der günstigste Preis. Bei Pepperl + Fuchs sei etwa die Art der Zusammenarbeit bewertet worden, der Umgang mit Kundenwünschen und die Kommunikation zwischen Lieferant und Abnehmer, berichtet der KSG-Chef. Sogenannte „weiche Faktoren“, bei denen die Erzgebirger offensichtlich punkten können.

Für Bechtloff und seine mittlerweile 670 Mitarbeiter ist der Preis das Sahnehäubchen in einem insgesamt sehr erfolgreichen Jahr. Voraussichtlich 77 Millionen Euro wird der Betrieb dieses Jahr umsetzen – so viel wie noch nie. Um rund zehn Millionen Euro wird der Umsatz



Blick in die Produktion. In dem Werk in Gornsdorf wird derzeit in rollender Woche gearbeitet.

FOTO: WOLFGANG SCHMIDT

über dem Vorjahresergebnis liegen. Seit November 2013 läuft die Produktion in rollender Woche – also an sieben Tagen in drei Schichten. 14 Millionen Euro wurden seit Jahresbeginn in neue Technik investiert, für 2015 sind noch einmal zwischen sechs und acht Millionen Euro vorgesehen. Denn das Geschäft läuft. „Die Kunden quälen uns“, sagt Bechtloff augenzwinkernd.

Im Schnitt werden täglich 140 verschiedene Aufträge abgewickelt, 40 davon sind neu.

Entsprechend ist auch die Zahl der Mitarbeiter stetig gewachsen – gut 140 Männer und Frauen sind innerhalb von zwei Jahren dazugekom-

men. Die Zahl der Leiharbeiter ist auf 15 Prozent begrenzt, danach wird eingestellt. Mit dem Stichtag 1. Januar erhielten wieder 47 Leiharbeiter einen festen Arbeitsvertrag bei KSG, berichtet der Firmenchef.

Die Firma stellt Leiterplatten für die unterschiedlichsten Anforderungen in kleinen oder mittelgroßen Serien her. Viele Kunden kommen aus dem Bereich Industrieelektronik und Automatisierungstechnik. 60 Prozent des Umsatzes entfallen auf diesen Zweig. Auch die Automobilindustrie ordert immer häufiger bei der KSG, so Bechtloff. Zu den mehr als 600 Kunden gehören Firmen wie Bosch, Hella und Continental, aber auch Unterhaltungselektronikanbieter wie Sennheiser.

In 21 Länder liefern die Erzgebirger ihre Platten. Auf etwa 30 Prozent schätzt Bechtloff den Exportanteil. Im Schnitt werden täglich gut 140 verschiedene Aufträge abgewickelt, von denen rund 40 neu sind. Die kleinsten Leiterplatten haben Ab-

messungen von fünf mal 20 Millimeter, die größten 450 mal 500 Millimeter. Es sind oft Spezialitäten mit hohem Engineeringaufwand und hohen Genauigkeiten. Ein Beispiel dafür ist eine Leiterplatte für ein Abstandsradar für Pkws – ein System, mit dem der Abstand zu vorausfahrenden Fahrzeugen automatisch geregelt wird.

Die KSG steht nach eigenen Angaben auf Platz drei der Branchenrangliste in Deutschland, europaweit haben sich die Erzgebirger auf Platz fünf vorgekämpft. Gut 200 Fabriken gibt es laut Bechtloff in Europa. Sein Ziel ist es, die KSG auf die Liste der 100 größten Leiterplattenfirmen der Welt zu bringen. Dafür muss er die Umsatzmarke von rund 100 Millionen Dollar knacken. Wenn die Geschäfte weiter so laufen, wird es wohl nicht mehr allzu lange dauern: Für 2015 rechnet Bechtloff mit einem Umsatzplus von fünf Prozent – das würde beim aktuellen Dollarkurs reichen.

BÖRSENWOCHE

Eine Woche für Spekulationen

VON KLAUS DIETER OEHLER

Langsam wird die Zeit knapp. Nur noch eine volle Handelswoche, und dann steht schon das Christkind vor der Tür. Wer noch keine Geschenke hat, der wird vermutlich darauf warten, dass die Preise vor den Feiertagen weiter fallen. Dabei bereitet die niedrige Inflationsrate den Währungshütern schon jetzt einiges Kopfzerbrechen. Weil Öl und Heizöl immer billiger werden, sind nun die meisten Ökonomen in den Banken davon überzeugt, dass die Europäische Zentralbank (EZB) 2015 möglichst schnell die nächste „Bazooka“ herausholen wird und Staatsanleihen und Firmenanleihen kaufen wird oder was auch immer nötig sei, um die Konjunktur anzukurbeln und die Preise wieder nach oben zu bringen. Weil gleichzeitig in den USA die Wirtschaft immer besser läuft, die Arbeitslosenrate zurückgeht und die Riesentanne vor dem Rockefeller-Center in New York so schön strahlt, steht für die Analysten auch fest, dass die US-Notenbank Fed von ihrer Nullzinspolitik abrückt und die Zinsen früher oder später erhöht.

Sowohl die Fed- als auch die EZB-Entscheidung scheinen also sicher zu sein, doch für die Anleger laufen die Wetten nicht mehr auf das „Ob“, sondern auf das Wann. Und deshalb wird auch in der letzten vollen Handelswoche vor dem Weihnachtsfest kräftig spekuliert werden. Dies wird noch dadurch verstärkt, dass am Freitag ein Hexensabbat ansteht: An diesem Tag laufen viele Wett-Termine aus und die Profis sind in der Regel darauf aus, durch aktives Handeln, Kaufen oder Verkaufen, die Kurse noch in die ihnen genehme Richtung zu bewegen. Die Sitzung der US-Notenbank am Mittwoch könnte dabei behilflich sein, die Stimmung zu verändern. Ob der deutsche Dax noch einmal einen Anlauf auf die 10.000-Punkte-Marke nimmt, ist jedoch nach dem Kursrutsch der Vorwoche von fast fünf Prozent eher fraglich. Aber sicher ist an der Börse eben nichts.

WEIHNACHTSGESCHÄFT